

WEP-15



Andreas Braun
Sulzbacher Str. 78/1
71522 Backnang
Tel.: 07191-732040
Mobil: 0171-3817223
Internet: www.anbraun.de

Backnang, 15. Dezember 2008

Bewerbung um einen Listenplatz auf der Europaliste von Bündnis 90/DIE GRÜNEN

Liebe Freundinnen und Freunde,

die europäische Konfusion beim Umgang mit der Finanz- und Wirtschaftskrise zeigt eines sehr deutlich: Noch lange nicht ist die EU schlagkräftig aufgestellt, um ökonomische Krisenbewältigung zu betreiben, noch lange nicht ist die EU gut genug aufgestellt, um soziale Verwerfungen zu bewältigen, noch lange nicht ist die EU koordiniert in der Lage, ökologische, soziale und nachhaltige Politik gerade dann voranzutreiben, wenn es vermeintlich nicht die Zeit dazu ist und doch eigentlich genau die richtige Zeit dazu wäre.

Richtig ist, dass unsere Partei den Prozess der Europäischen Einigung grundsätzlich positiv bewertet – aber vielleicht ist uns dabei in den vergangenen Jahren ein Stück weit der kritisch-kreative Blick auf die EU abhanden gekommen.

Wir sind keine Anti-EuropäerInnen, wenn wir antidemokratische Entwicklungen in der Verfasstheit der EU kritisieren und mehr Mitsprache der Volksvertretung bei europäischen Entscheidungen fordern. Deshalb stehen wir dem Grunde nach auch zu dem Reformvertrag. Wir sind keine Anti-EuropäerInnen, wenn wir die Besinnung auf europäische Werte wie Weltoffenheit, ökologische Verantwortung und sozialer Ausgleich einfordern und auf die Defizite in der täglichen Politik von Rat und Kommission aufmerksam machen. Und wir sind keine Anti-EuropäerInnen, wenn wir Europäische Regulierungen da anmahnen, wo nationale Politik und nationale Regulierungsmechanismen schon längst an ihre Grenzen gekommen sind.

1989 haben wir Grüne uns auf einem Bundesparteitag erstmals und deutlich zu der EU und dem damals anstehenden Europäischen Binnenmarkt bekannt, und ich finde es heute noch richtig, dass ich damals an der Entstehung und Durchsetzung des Antrags beteiligt war. Damals wie heute haben wir eingefordert, im Rahmen der globalisierten Welt nicht den hemmungslosen Turbokapitalismus in Europa zuzulassen, sondern stattdessen eine europäische Marktwirtschaft, eine grüne europäische Marktwirtschaft, die reguliert, die menschen- und umweltfreundliche Technologien fördert und so etwas für den Klimaschutz tut und die funktionierende Märkte in Europa ermöglicht. Heute nennen wir das „Green New Deal“, national wie europäisch.

WEP-15

Über ein Jahrzehnt lang habe ich Verbandsarbeit in der EU, zunächst beim Aufbau zivilgesellschaftlicher Organisationen in Mittel- und Osteuropa, dann als Leiter des Europäischen Verbindungsbüros von ötv bzw. ver.di, gemacht.

Freie Gewerkschaften als elementarer Teil der demokratischen Europäischen Zivilgesellschaft – das war zunächst wesentlicher Bestandteil meiner Arbeit. Die Sozialpolitik rückte mit den Beitrittsvorbereitungen der mittel- und osteuropäischen Staaten und mit der Gründung des Europäischen Verbindungsbüros der größten freien Gewerkschaft der Welt in den Mittelpunkt meiner beruflichen Aktivitäten.

Dazu gehörte und gehört weiterhin das europäische Vergaberecht, dessen soziale und ökologische Ausgestaltung eine der wesentlichen Aufgaben in der kommenden Legislaturperiode des EP sein wird. Grüne Politik hier einzubringen und durchzusetzen, heißt für mich, weit über die Diskussion über soziale und ökologische Mindeststandards im Vergaberecht hinauszugehen und beispielsweise europäische Mindestlohnregelungen und einen funktionierenden Wettbewerb im europäischen Energiemarkt, der dem Klimaschutz verpflichtet ist, einzufordern. Die Arbeit, die bisher in der grünen EP-Fraktion dazu gemacht wurde, will ich fortsetzen und intensivieren.

Seit nunmehr vier Jahren arbeite ich im internationalen Gesundheitsmarkt – und spätestens seitdem ist mir klar, dass „Gesundheit“ eine Dienstleistung ist, die längst nicht mehr nur auf nationaler Ebene betrachtet werden kann. Zwar gibt es europäische Regelungen über Mindestbedingungen im Arbeits- und Gesundheitsschutz, zwar gibt es den Entwurf für die Europäische Patientenrichtlinie und zwar sollte Gesundheitspolitik längst nicht mehr nur national gestaltet werden – die Realität aber sieht anders aus: Die Mitgliedstaaten beharren in diesem Bereich der Sozialpolitik auf ihre nationalen Egoismen. Hier eine europäische Debatte aus grüner Sicht in Gang zu bringen, stelle ich mir als Aufgabe.

Für mich steht hinter diesen Politikfeldern – Sozialpolitik und Gesundheitspolitik – eine Wertedebatte, die ich vorantreiben möchte:

Für welche Werte steht Europa, für welche Werte steht die Grüne Partei in Europa?

Ich bin fest davon überzeugt, dass die Unlust vieler Menschen an Europa und ihr Unwille über Europa und seine Institutionen darin begründet liegt, dass diese Wertedebatte nicht geführt wurde und wird. Darin ist unsere Chance: Wir sind die Europäische Partei, die europäische Werte lebt und in Politik umsetzt. Ökologische europäische Marktwirtschaft, europäische Sozialpolitik, europäische Menschenrechts- und Gleichstellungspolitik und europäische Friedenspolitik – das ist Politik, die auf Werten basiert und die sich in konkrete alltägliche Politik umsetzen lässt.

Kurz zu meiner Person: Ich bin 44 Jahre alt, verheiratet und lebe mit meiner Frau Sibylle und unseren drei Kindern, fünf Katzen und zwei Hasen in Backnang. 10 Jahre für die ötv in Mittel- und Osteuropa unterwegs, 3 Jahre Leiter des Europäischen Verbindungsbüros von ver.di, 8 Jahre lang (1999 – 2006) Landesvorsitzender von Bündnis 90/DIE GRÜNEN in Baden-Württemberg, seit vier Jahren Leiter der International Unit am Klinikum Stuttgart, einem der

WEP-15

größten kommunalen Krankenhäuser in Deutschland und hier mit Lust und Energie am Gestalten eines großen Veränderungsprozesses engagiert, vom letzten Parteitag der baden-württembergischen Grünen zusammen mit Heide Rühle mit dem Votum für die Bundesliste ausgestattet, möchte ich gerne den europäischen Veränderungsprozess gemeinsam mit euch und als euer Vertreter im Europäischen Parlament vorantreiben.

Meine Schwerpunkte sind die Sozial- und Gesundheitspolitik – ich habe sie während meiner Arbeit in Gewerkschaften und als Vorsitzender in Baden-Württemberg vorangetrieben und ich treibe sie, aus anderer Warte, im Gesundheits- und Krankenhauswesen voran.

Jetzt will ich im Europäischen Parlament dafür arbeiten und bitte dazu um euer Vertrauen und Votum.

Herzliche Grüße,

Andreas Braun